

Irena Pawlewska (-Szydłowska)

zusammengestellt von Constanze Jaiser

Inhalt

Biografie Irena Pawlewska (Szydłowska).....	1
Weitere Aufnahmen.....	4
Ein Videoporträt von Anna-Friederike Pöschel.....	6
Quellen.....	7

Ein Projekt der



In Kooperation mit



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Biografie Irena Pawlewska (Szydłowska)



Irena Pawlewska und Helena Dłuska und auf dem Weg (mit Jakub Wawrytka) nach Mieguszowiecka Gran.

Irena Pawlewska (-Szydłowska), geboren am 7. Februar 1892, studiert in Paris (Sorbonne) und in Lemberg (poln. Lwów, heute Lwiw). Sie besucht die Hohe Tatra seit Kinderjahren, oft wandernd mit ihrer Cousine Helena Dłuska.

Ein Projekt der



In Kooperation mit



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Irena Pawlewska und ihre Cousine Helena Dłuska im Jahr 1909

Foto: J. Jaworski (Ausschnitt), Tatarnik (1/1977): W dniu 7 lutego..., S. 38.

Zu den spannendsten Berggeschichten zählt ihre im August 1908 zu zweit ausgeführte Erstbegehung der mächtigen Nordwand des Strbsky stit (Csorbaer Spitze, Szczyrbski Szczyt, 2389 m) vom Hlinskatal aus – eine für damalige Zeit ungewöhnliche Leistung. Damit wird das selbständige Frauenbergsteigen in der Tatra eingeleitet. Irena klettert auch viel mit ihrem Bruder Tadeusz und anderen jungen bereits namhaften „Taterniks“, vor allem aus Krakau. Sie unternimmt viele Klettertouren und erforscht manche neue Route auf die hohen Zinnen. (<https://nyka.home.pl>)

1909 tritt Irena Pawlewska der Bergsteigerabteilung der Tatra-Gesellschaft bei. Im Oktober desselben Jahres verunglückt ihre Cousine Helena Dłuska beim alleinigen Klettern und überlebte mit einem dauerhaft bewegungsunfähigen Sprunggelenk, und Irena Pawlewska verlor ihre aktive Partnerin. (Felicja Panak, übs. CJ).

Im Jahre 1911 begleitet sie in der Tatra die spätere Nobelpreisträgerin, Maria Skłodowska-Curie (deren Mutter und Irinas Großmutter waren Schwestern) sowie deren zwei Töchter. Gemeinsam wird u.a. die damals anspruchsvolle Swinica (2300 m) erstiegen und das wilde Neftzertal (Nefcerka) besucht.

Sie erinnerte sich 1969: „Wir haben die Tatra sehr früh kennengelernt. Im Alter von 13 oder 14 Jahren kannten wir alle umliegenden Täler, Giewont und Czerwone Wierchy, die Umgebung von Hala Gąsienicowa und Orla Perc. [...] In der Tatra waren wir eine der ersten Frauen, die es wagten, Hosen anzuziehen.“

Nach dem Abitur geht sie nach Paris und studiert zwei Jahre lang an der Sorbonne und anschließend an der Universität Lemberg (Lwów). Während des Ersten Weltkriegs ist sie Mitglied der 1. Frauendivision des Schützenvereins in Lwów. Sie dient auch in einem Linienbataillon bei der Verteidigung von Warschau. In Warschau, wo sie dann wohnt, ist sie an vielen sozialen Initiativen beteiligt. Während des Ersten Weltkriegs meldet sie sich als Krankenschwester an der Front. 1920 beteiligt sie sich als Kadettin der Freiwilligen Frauenlegion im Infanterielinienbataillon (1.

Ein Projekt der

In Kooperation mit

Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Linienbataillon) an der Verteidigung der Hauptstadt. Nach dem polnisch-bolschewistischen Krieg arbeitet sie als Ausbilderin in ländlichen Hausfrauenclubs in Warschau und als Sportlehrerin. Sie leitet auch die PPS Working Women's Clubs. (zit. n. Magdalena Semczyszyn, übs. CJ).

Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs, während der deutschen Besatzung gehört sie der Union des bewaffneten Kampfes (ZWZ) und der Heimatarmee (AK) an. Sie übernimmt vielfältige Widerstandsaufgaben. Die Gestapo verhaftet sie schließlich 1941, und sie wird im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert.

Vier Jahre muss sie in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Neubrandenburg verbringen. Sie führte dort weiterhin die illegale Aktivität mit an und betreute mit Intensität schwache und kranke Kameradinnen. Immer wieder betont sie später, die aus den Bergen herausgebrachte Härte habe ihr dazu verholfen, die Hölle der Gestapo-Kerker und der Konzentrationslager durchzuhalten. Irenas Pawlowska erfährt nach ihrer Rückkehr nach Polen, dass ihr Sohn bereits im September 1939 durch sowjetische Soldaten getötet worden ist, ebenso ihr Mann, der in Katyń erschossen wurde.

Nach dem Kriege ist sie in dem Hochgebirgsklub (Klub Wysokogorski, KW) in Stettin (Szczecin) tätig. Als rüstige Siebzigerin ist sie noch oft in der Tatra unterwegs. Überblickt man die Facetten des erlebnisreichen Lebens, erscheint Irena Pawlowska-Szydłowska nicht nur als eine der tüchtigsten Bergsteigerinnen ihrer Zeit, sondern mehr noch als eine außergewöhnlich großherzige Person. Im Jahre 1969 verleiht ihr die Hauptversammlung des Klub Wysokogorski die Ehrenmitgliedschaft. Mit dieser hohen Anerkennung wird ihr mittlerweile über 50 Jahre anhaltender ehrenamtlicher Einsatz für die Belange des Bergsports gewürdigt.

Sie stirbt in einem Veteranenheim in Posen am 7. Februar 1982, ein paar Tage nach Beendigung ihres 90. Lebensjahres.

http://www.nyka.home.pl/bibl_his/pl_ascii/25.htm (Übs. CJ)

Weitere Aufnahmen



Irena Pawlewska in Kopa im August 1908. Rechts Irena Pawlewska, über ihr sitzend Ferdynand Goetel und ihrer Cousine Helena Dłuska, stehend Roman Kordys, mit Basetla Jasiek Obrochta Bartusiow. Foto: Mieczysław Karłowicz (Ausschnitt)

Ein Projekt der



In Kooperation mit



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Maria Skłodowska-Curie z coreczka w Dolinie Pieciu Stawow Polskich.

Maria Skłodowska-Curie, Turysta 1954, No. 11

Ein Projekt der



In Kooperation mit



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Ein Videoporträt von Anna-Friederike Pöschel



Die papieranimierte Biografie der Grafikerin und Künstlerin Anna-Friederike Pöschel ist auf unserem YouTube-Kanal „überLEBENSWEGE“ zu finden:

<https://youtu.be/i6Q94goMIAY?si=-RuBDJ0AUjG4DKgB>

Ein Projekt der



In Kooperation mit



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Quellen

Jozef Nyka (2008): 100 lat temu na Szczyrbskim Szczycie, URL: <https://nyka.home.pl>

Felicja Panak: Irena Pawlewska-Szydłowska 1892–1982, URL: <https://nyka.home.pl>

Agata Rokicka: Irena Pawlewska-Szydłowska. Radia Feature z dr Magdalena Semczyszyn, historykiem, URL: <http://radioszczecin.pl/245,454,20072015-lamac-zapory>

Taternik (6/1908): Štrbský štít (2389 m), S. 122f.

Maria Rewaj: Z wizyta u Ireny Pawlewskiej-Szydłowskiej, in: Taternik (3/1969), S. 113-115.

Taternik (1/1977): W dniu 7 lutego..., S. 38.

Nowosci Illustrowane (43/1908), S. 8-9.

Turysty (11/1954): Irena Pawlewska-Szydłowska: Z Maria Curie-Skłodowska w Tatrach, S. 5, URL: <https://nyka.home.pl>

Irena Pawlewska-Szydłowska: http://encyklopedia.szczecin.pl/wiki/Irena_Pawlewska-Szydłowska
Magdalena Semczyszyn (Szczecin): Kobieta-społecznik w trudnych czasach [Eine Sozialarbeiterin in schwierigen Zeiten].

Irena Pawlewska-Szydłowska (1892-1982), in: Obywatelki na obcasach. Kobiety w zyciu publicznym (XIX-XXI w.), red. U. Kozłowska, T. Sikorski, A. Wator, Radzymin-Warszawa 2016, S. 393-412.

Urszula Winska (1985): Zwycieżyły Wartości. Wspomnienia z Ravensbruck [Und die Werte siegten. Erinnerungen an Ravensbrück], Wydawnictwo: Wydawnictwo Morskie.

Monika Nyczanka (2022): Całe życie dla Tatr – Helena Dłuska, in: Tatry, URL: <https://podroze.onet.pl>

(Alle Online-Quellen zuletzt geprüft am 20.11.2023)

Wir danken vielmals Małgorzata Korzeg für die Übersetzung der Radiosendung